

Bezugspreis 4.50 M. monatlich.
Anzeigenpreis: Im Kreise
St. Goarshausen die einfache
Anzeigenzeile 50 Pfg., Verlei-
gerungen und Bekanntmachungen
80 Pfg., auswärtige Anzeigen
75 Pfg., Resten pro mm 2 Mf.
Bei einseitigen Inseraten beträgt
der Rabatt in Prozenten
Anzeigen werden bis morgens 8 Uhr
des jeweiligen Erscheinungstages
angenommen, größere Anzeigen bis
nachmittags 4 Uhr des vorher-
gehenden Tages.

Postfachkonto Frankfurt a. M. 6882.

Lahnsteiner Tageblatt

Ämtliches Kreisblatt für den Kreis St. Goarshausen

Einziges ämtl. Verkündigungsblatt sämtl. Behörden des Kreises und des Finanzamtes St. Goarshausen
Allgemeiner Anzeiger für das Gebiet von der unteren Lahn bis zum Rheingau und den wechl. Tannus

Monumente und Anzeigen
werden entgegenommen in
Oberlahnstein in der Geschäfts-
stelle (Hochstr. 1) sowie bei den
Agenturen in Barmh. Oberpfal,
Comp. Krefeld, St. Goarshausen,
Lahn, Dahlenhausen, Weisel, Bo-
nich, Wehlen, Krefeld, Krefeld,
Krefeld, Krefeld, Krefeld.
Außerdem abonniert man bei sämt-
lichen Postämtern, sowie bei den
Stadt- und Landbriefträgern.
Redaktionschluss vormittags 8 Uhr.
Fernsprecher 38 Amt Niederlahnstein.

Nr. 291

Verantwortlich für die Schriftleitung: Otto Richard Wanner
für den Anzeigen- und Anzeigenteil: M. Kausch, Oberlahnstein.

Dienstag, 14. Dezember 1920

Druck und Verlag der B. u. S. Druckerei (Joh. Frig. Zöhr), Oberlahnstein.

58. Jahrgang

48-Stundenwoche nicht 8-Stundentag

Ein einfacher Weg zur Kohlenersparnis
Die „Post“ schreibt:
Es hat sich herausgestellt, daß in den Betrie-
ben, nur mit einer Schicht oder nur mit zwei
Schichten arbeiten, eine solche verhältnismäßige
Steigerung des Kohlenverbrauches gegenüber dem
Friedensstand eintritt, daß sie aus dem Erschlechte-
ren der Qualität der Kohle allein nicht erklärt
werden kann. Man hat nun unter Beibehaltung
der 48-Stundenwoche, also unter grundsätzlicher
Anerkennung des Achtstundentages, den Versuch
gemacht, eine andere Schichtenteilung vorzunehmen
und zwar so, daß an 5 Tagen der Woche längere
Schichten eingeführt werden, dafür aber der sechste
Tag vollkommen frei bleibt. Bei dieser Regelung
ergab sich eine Verminderung des Kohlenverbrau-
ches um nicht weniger als 10-15 Prozent. Die
Gründe dafür liegen auf der Hand. Zwei Grenz-
fälle, die in der Praxis nicht vorkommen können,
mögen zur Veranschaulichung dienen. Nehmen wir
an, daß in einem Betrieb, in dem bisher an je-
dem Tag 8 Stunden gearbeitet wurde, diese Ar-
beitsstunden auseinander gereicht werden, daß also
48 Stunden ununterbrochen das Werk in Betrieb
erhalten wird und die übrige Zeit vollkommen
stillliegt. Hierbei muß ein außerordentlich günstiger
Kohlenverbrauch eintreten, da während der Be-
triebszeit sämtliche Kessel, Maschinen usw. dauernd
gleichmäßig in Betrieb sind, während bei der
ganzen Zeit über Stilllegung hindurch kein Stück
Kohle in Anspruch nehmen. Der entgegengesetzte
Grenzfall ist folgender: Von den 168 Arbeitsstunden
die eine Woche im ganzen hat, werden wie vor-
her 48 Stunden gearbeitet, aber nur so daß in
jeder der 168 Stunden nur 13 1/2 Minuten gear-
beitet wird und 46 1/2 Minuten Pause ist. Hierbei
muß der Kohlenverbrauch heute noch teurer sein,
denn um 13 1/2 Minuten zu arbeiten, müssen sämt-
liche Kessel, Öfen und Maschinen 46 1/2 Minuten
unter Dampf bleiben. Es ist nicht zuviel gesagt,
wenn man für diese Arbeitsweise das Dreifache des
Kohlenverbrauches ansetzt, der in der ersten Falle
auftritt würde.

Aus diesen beiden Beispielen kann man die
Regel — auch theoretisch und praktisch als richtig
befunden — herleiten, daß grundsätzlich der Betrieb
den günstigsten Kohlenverbrauch aufweisen muß, der
sich am meisten der durchgehenden Arbeitszeit nähert.
Wenn Stilllegungen des Betriebes gemacht
werden müssen, dann ist es richtiger, diese Still-
legungen aneinanderzureihen, innerhalb der eigent-
lichen Betriebszeit jedoch weniger Pausen zu machen.
Es ergibt sich also die wärmeökonomische Not-
wendigkeit, die 48-Stunden-Arbeitszeit auf den
wenigsten Werken, die in einer oder zwei Schichten
arbeiten, so zu verteilen, daß möglichst ein Tag von
der Woche ganz von der Arbeit frei bleibt (und
wobei der Samstag oder der Sonntag), damit die
Maschinen, Kessel usw. 48 Stunden hindurch außer
Betrieb bleiben können, während sie in der übrigen
Zeit nach Möglichkeit voll arbeiten.

Um diesen Erfordernissen, deren Beachtung im
Jahren der künftigen Kohlennot eigentlich selbstver-
ständlich ist, Rechnung tragen zu können, wäre es
höchst richtig, den Achtstundentag durch die 48-
Stundenwoche zu ersetzen. Eine Lebensanforderung
der Arbeiter würde infolge des eingelegten Ruhe-
tages nicht eintreten und ebenso würde auch das
Prinzip des Achtstundentages nicht durchbrochen
werden. Das einzige Hindernis, das nach Ansicht
einer Arbeitsnehmer dieser Richtung entgegensteht,
ist der Beschluß des Arbeitskongresses von Washing-
ton, der eine längere als neunstündige Arbeitszeit
tatsächlich verbietet. Unseres Erachtens hat Deutsch-
land jedoch keine Veranlassung, sich nach diesem Be-
schluß zu richten, da von allen Staaten der Welt
nur Griechenland ihn bisher anerkannt hat, wäh-
rend die übrigen Siegerstaaten England, Amerika
usw. ihre Zustimmung bisher nicht ausgesprochen
haben. Unserer Meinung nach wird es allmählich
Zeit, daß wir endlich einmal andere Länder mit
der Ausführung internationaler Beschlüsse voran-
gehen lassen, da es nicht einzusehen ist, daß gerade
wir immer die Leidtragenden sein sollen.

Die Sozialdemokratie und die Be- amten

Zur Ergänzung unseres Berichtes über die Don-
nerstagssitzung des Reichstages, in der der Geset-
zentwurf über die Beamtenentlohnungsgesetze zur
Beratung stand, bringen wir nachstehend auf Wunsch
ausführlich die Rede des Abg. Bauer (Soz.).

Gen. Bauer führte aus: „Man hat sich vor-
hin in Auseinandersetzungen über das Streikrecht
der Beamten eingelassen. Dazu ist wohl jetzt kaum
der richtige Augenblick. Es ist wohl etwas einseitig,
wenn man nur eine bestimmte Volkskategorie her-
ausgreift, für sie ein Existenzminimum fordert, wäh-
rend es diesen Kreisen des Volkes noch schlechter als
den Beamten geht. Herr Morath hat schwere An-
griffe gegen die Sozialdemokratie vorgebracht. Sie
wäre schuld an der Ueberfülle der Beamten in den
Ministerien. Ich weise darauf hin, daß in der Re-
publik neue geschaffen wurden nur das Wiederauf-
baumministerium, das Schatzministerium und ein
Ministerium ohne Portfeuille, das wieder einge-
gangen ist. Wiederaufbau- und Reichsdarlehns-
ministerium wurden auf Wunsch der bürgerlichen Par-
teien geschaffen und nicht auf Verleihen der Sozial-
demokratie. Auf die Frage, was die Sozialdemo-
kratie früher getan habe, sage ich Ihnen, daß sie
die schmerzliche Aufgabe übernahm: aus einem
Trümmerfeld, das der Krieg überlassen hat, ist
unter sozialdemokratischer Leitung ein Staatswesen
geworden. Wenn die Deutsche Volkspartei heute
ihre Regierungsbildung beweisen kann, dann höchstens
dadurch, daß sie sich auf positive Leistungen der alten
Reichsregierung beruft. Die Herren von der Rechten
haben gut reden. Sie sagen, der Krieg hat so viele Mi-
liardengestalten gekostet, als wir der Beamtenschaft und
— das Hauptgeheiß — reden wir uns vor dem
Volksgewissen. Was einem ungeschulten Chaos
haben wir bis zu den Reichstagswahlen trotz aller
Schwierigkeiten große Fortschritte gemacht. (Ge-
lächter bei der Rechten.) Welches sind Ihre alten
Leistungen, meine Herren von der Rechten? Herr
Dietrich behauptet, die Sozialdemokraten hätten in
Würdigung der Lage der Beamtenchaft den Antrag
gestellt und keine Ausführungen seien getragen vom
Geist der Verantwortung, der seine Partei eigen
ist. (Gelächter bei der Soz.) Wie groß der Geist
der Verantwortung ist, das hat sich gerade unter
der Ministerhaft des Herrn Dietrich im Dezember
1917 gezeigt, wo eine große Aktion für die Beam-
tenschaft im Gange war und wo er und seine Partei
im preussischen Landtag gegen eine Er-
höhung der Zulagen der Beamtenchaft waren.
Daran, daß Sie (zur Rechten) den sozialdemo-
kratischen Teilantrag ablehnten, erkennt man Sie! (Un-
ruhe bei der Rechten.) Doch wir wollen hier durch-
aus keine Agitation betreiben, wie die Deutsch-
nationalen. Unter der Regierung Dietrich hatten die
Beamten kein Revisionsrecht, noch mehr, man
wollte ihnen sogar das Petitionsrecht nehmen. Seit
der Revolution sind aber die Beamten freie Bürger
und Menschen geworden. (Zuruf rechts: Es geht
Ihnen aber heute schlecht!) Aber nur deshalb,
weil es der ganzen Nation schlechter geht, infolge
Ihrer verbrecherischen Kriegspolitik. (Unruhe
rechts.) Wir verheizen auf unserem Antrage.
(Beifall bei der Soz.)

Die Zerstörung der deutschen Festungen Kriegszustand zwischen England und Irland

Weitere Forderungen der Kontroll-
kommission

× Berlin, 14. Dez. (Draht.) Die deutsche
Regierung hatte der Vorkonferenz eine Tent-
schrift über die im Friedensvertrag vorgesehene Zer-
störung von Festungen übermitteln. Die das
„Berl. Tagebl.“ mitteilt, hat die Kontrollkommission
die deutschen Vorschläge als ungenügend zurückge-
wiesen und weitere Forderungen aufgestellt, deren
Erfüllung rund 620 Millionen Mark kosten würde,
während zur Ausführung der deutschen Pläne nur
6,5 Millionen erforderlich sind. Es ist zu hoffen,
daß die Vorkonferenz der schweren wirtschaft-
lichen Lage Deutschlands Rechnung trägt und die
über den Friedensvertrag von Versailles hinaus-
gehenden Forderungen der Kontrollkommission fallen
lassen wird.

× Paris, 14. Dez. (Draht.) Das Ober-
kommando der Sinn-Freier-Armee hat die Ver-
hängung des Belagerungszustandes über Irland
mit einer Gegenproklamation beantwortet, in der
geklagt wird, daß der Kriegszustand zwischen Irland
und Großbritannien bestünde. Alle Personen, die
den Streitkräften der Engländer in irgendwelcher
Art Hilfe leisten, würden bestraft werden. Aus-
ßerdem sollen alle Waffen sofort ausgeliefert werden,
damit sie nicht den Engländern in die Hände fallen.
Nach den letzten Meldungen gingen beim Brand in
Cork außer den städtischen Gebäuden 18 große
Geschäftshäuser in Flammen auf. Die Engländer,
die sich während der Nacht abspielten, waren entsetzt.
Die Explosionen von Bomben, das andauernde Ge-
schützfeuer, der Lärm der einfallenden Gebäude
riefen unter der Bevölkerung eine Panik hervor.
Der Schaden beträgt mehrere Millionen Pf. Sterl.

griffe gegen die Sozialdemokratie vorgebracht. Sie
wäre schuld an der Ueberfülle der Beamten in den
Ministerien. Ich weise darauf hin, daß in der Re-
publik neue geschaffen wurden nur das Wiederauf-
baumministerium, das Schatzministerium und ein
Ministerium ohne Portfeuille, das wieder einge-
gangen ist. Wiederaufbau- und Reichsdarlehns-
ministerium wurden auf Wunsch der bürgerlichen Par-
teien geschaffen und nicht auf Verleihen der Sozial-
demokratie. Auf die Frage, was die Sozialdemo-
kratie früher getan habe, sage ich Ihnen, daß sie
die schmerzliche Aufgabe übernahm: aus einem
Trümmerfeld, das der Krieg überlassen hat, ist
unter sozialdemokratischer Leitung ein Staatswesen
geworden. Wenn die Deutsche Volkspartei heute
ihre Regierungsbildung beweisen kann, dann höchstens
dadurch, daß sie sich auf positive Leistungen der alten
Reichsregierung beruft. Die Herren von der Rechten
haben gut reden. Sie sagen, der Krieg hat so viele Mi-
liardengestalten gekostet, als wir der Beamtenchaft und
— das Hauptgeheiß — reden wir uns vor dem
Volksgewissen. Was einem ungeschulten Chaos
haben wir bis zu den Reichstagswahlen trotz aller
Schwierigkeiten große Fortschritte gemacht. (Ge-
lächter bei der Rechten.) Welches sind Ihre alten
Leistungen, meine Herren von der Rechten? Herr
Dietrich behauptet, die Sozialdemokraten hätten in
Würdigung der Lage der Beamtenchaft den Antrag
gestellt und keine Ausführungen seien getragen vom
Geist der Verantwortung, der seine Partei eigen
ist. (Gelächter bei der Soz.) Wie groß der Geist
der Verantwortung ist, das hat sich gerade unter
der Ministerhaft des Herrn Dietrich im Dezember
1917 gezeigt, wo eine große Aktion für die Beam-
tenschaft im Gange war und wo er und seine Partei
im preussischen Landtag gegen eine Er-
höhung der Zulagen der Beamtenchaft waren.
Daran, daß Sie (zur Rechten) den sozialdemo-
kratischen Teilantrag ablehnten, erkennt man Sie! (Un-
ruhe bei der Rechten.) Doch wir wollen hier durch-
aus keine Agitation betreiben, wie die Deutsch-
nationalen. Unter der Regierung Dietrich hatten die
Beamten kein Revisionsrecht, noch mehr, man
wollte ihnen sogar das Petitionsrecht nehmen. Seit
der Revolution sind aber die Beamten freie Bürger
und Menschen geworden. (Zuruf rechts: Es geht
Ihnen aber heute schlecht!) Aber nur deshalb,
weil es der ganzen Nation schlechter geht, infolge
Ihrer verbrecherischen Kriegspolitik. (Unruhe
rechts.) Wir verheizen auf unserem Antrage.
(Beifall bei der Soz.)

griffe gegen die Sozialdemokratie vorgebracht. Sie
wäre schuld an der Ueberfülle der Beamten in den
Ministerien. Ich weise darauf hin, daß in der Re-
publik neue geschaffen wurden nur das Wiederauf-
baumministerium, das Schatzministerium und ein
Ministerium ohne Portfeuille, das wieder einge-
gangen ist. Wiederaufbau- und Reichsdarlehns-
ministerium wurden auf Wunsch der bürgerlichen Par-
teien geschaffen und nicht auf Verleihen der Sozial-
demokratie. Auf die Frage, was die Sozialdemo-
kratie früher getan habe, sage ich Ihnen, daß sie
die schmerzliche Aufgabe übernahm: aus einem
Trümmerfeld, das der Krieg überlassen hat, ist
unter sozialdemokratischer Leitung ein Staatswesen
geworden. Wenn die Deutsche Volkspartei heute
ihre Regierungsbildung beweisen kann, dann höchstens
dadurch, daß sie sich auf positive Leistungen der alten
Reichsregierung beruft. Die Herren von der Rechten
haben gut reden. Sie sagen, der Krieg hat so viele Mi-
liardengestalten gekostet, als wir der Beamtenchaft und
— das Hauptgeheiß — reden wir uns vor dem
Volksgewissen. Was einem ungeschulten Chaos
haben wir bis zu den Reichstagswahlen trotz aller
Schwierigkeiten große Fortschritte gemacht. (Ge-
lächter bei der Rechten.) Welches sind Ihre alten
Leistungen, meine Herren von der Rechten? Herr
Dietrich behauptet, die Sozialdemokraten hätten in
Würdigung der Lage der Beamtenchaft den Antrag
gestellt und keine Ausführungen seien getragen vom
Geist der Verantwortung, der seine Partei eigen
ist. (Gelächter bei der Soz.) Wie groß der Geist
der Verantwortung ist, das hat sich gerade unter
der Ministerhaft des Herrn Dietrich im Dezember
1917 gezeigt, wo eine große Aktion für die Beam-
tenschaft im Gange war und wo er und seine Partei
im preussischen Landtag gegen eine Er-
höhung der Zulagen der Beamtenchaft waren.
Daran, daß Sie (zur Rechten) den sozialdemo-
kratischen Teilantrag ablehnten, erkennt man Sie! (Un-
ruhe bei der Rechten.) Doch wir wollen hier durch-
aus keine Agitation betreiben, wie die Deutsch-
nationalen. Unter der Regierung Dietrich hatten die
Beamten kein Revisionsrecht, noch mehr, man
wollte ihnen sogar das Petitionsrecht nehmen. Seit
der Revolution sind aber die Beamten freie Bürger
und Menschen geworden. (Zuruf rechts: Es geht
Ihnen aber heute schlecht!) Aber nur deshalb,
weil es der ganzen Nation schlechter geht, infolge
Ihrer verbrecherischen Kriegspolitik. (Unruhe
rechts.) Wir verheizen auf unserem Antrage.
(Beifall bei der Soz.)

Ministerreden im besetzten Gebiet Zwei Notizen

Die von den Belgiern, Engländern
und Franzosen am 1. d. M. der deutschen Re-
gierung übergebene deutsche Note wegen der Mi-
nisterreden in das Rheinland hat folgenden Wort-
laut:

Robelle zum Einkommensteuergesetz
× Berlin, 14. Dez. (Draht.) Die von
zuständiger Stelle mitgeteilt wird, liegt eine Robelle
zum Einkommensteuergesetz zurzeit dem Reichstag
vor.

Alle Berliner Hoteltüren geschlossen
× Berlin, 14. Dez. (Draht.) Am Mitt-
woch früh wurden auch die anderen Berliner Hotels,
die nicht der Hotelbetriebsallianzgesellschaft ange-
hören, die Türen geschlossen. Da auch der Küchen-
betrieb des Reichstagsrestaurants von der Hotelbe-
triebsallianz geschlossen wird, erachte ich, die Re-
ichstagsleitung die Gesellschaft, während der Tag-
ung den Wirtschaftsbetrieb aufrecht zu erhalten.
Die Gesellschaft erklärte sich bereit, Speisen herzu-
stellen, jedoch lediglich aus rationierten Lebens-
mitteln.

Gegen die billige deutsche Konkurrenz
× London, 14. Dez. (Draht.) Der „Daily
Telegraph“ erhielt eine Zuschrift von acht der
größten Baumwollspinnereien Lancashire, die nach-
drücklich Einspruch gegen das Gesetz über die
Einfuhr deutscher Farbstoffe, da es geeignet sei, die
englische Textilindustrie schwer zu schädigen.

Polnische Feldentartungen
× Rattowisch, 14. Dez. (Draht.) Gestern
morgens wurde hier das Kaiser-Wilhelm-Denkmal
in die Luft gesprengt und völlig zerstört. Durch die
Gewalt der Explosion wurden sämtliche Fenster-
scheiben der umliegenden Häuser zertrümmert. Von
den Tälern fehlt jede Spur.

Zeitungssperre
× Dentschen, 14. Dez. (Draht.) Die in-
ternationale Kommission verbot das Erscheinen der
„Oberhessischen Landeszeitung“ in Dentschen auf
zehn Tage, weil sie einen Artikel mit der Ueber-
schrift „Frankreich verurteilt eine Abstammungs-
frage“ veröffentlicht hatte.

nisterreden in das Rheinland hat folgenden Wort-
laut:

Die internationalisierte Oberkommission für die beset-
zten Rheinlande hat die von ihr vertretenen Regie-
rungen auf die Ereignisse hingewiesen, die unter
der Bevölkerung dieses Gebietes durch die kürzlich
von den Reichsministern gehaltenen Reden entstan-
den ist. Die Regierungen Belgiens, Großbritanni-
ens und Frankreichs betrachten es als höchst be-
denklich, daß Mitglieder der deutschen Regierung
sich in einem Gebiet befinden, in dem sie die Befugnis-
nisse der Regierungen abgeben, die geeignet sind
den Frieden und die Ausführung des Vertrages
von Versailles wieder zur Erörterung zu stellen.
Insbesondere verwahren sie sich gegen die Behau-
rungen, welche die durch den Völkerbund getrof-
fenen Friedensbestimmungen in Bezug auf Eupen und
Malmedy getroffenen Entscheidungen anfechten.
Die Regierungen von Belgien, Großbritannien und
Frankreich haben ihre Vertreter in Berlin ange-
wiesen, empfindlichste Aufmerksamkeit der deutschen
Regierung auf die schweren Folgen hinzuweisen, die
derartige Kundgebungen für die Aufrechterhaltung
der öffentlichen Ordnung nach sich ziehen können,
für welche die alliierten Behörden in dem beset-
zten Gebiete verantwortlich sind. Sie haben ihre
Vertreter beauftragt, die deutsche Regierung wissen
zu lassen, daß Reden der Reichs- und Staatsmi-
nister in das besetzte Gebiet künftig nur zugelassen
werden können, wenn diese hohen Staatsbeamten
sich im Vorfeld solcher Reden jeden An-
griff gegen die Regierungen oder Behörden der
Alliierten und gegen den Friedensvertrag enthal-
ten werden.

In Beantwortung dieser Note ist den Vertretern
der beteiligten Mächte heute folgendes mitgeteilt
worden:

Die deutsche Regierung vermag nach den Be-
richtern, die sie aus dem besetzten Gebiet erhalten
hat, nicht zuzugeben, daß die Rede des Reichsfinan-
ziers und des Außenministers die Bevölkerung des
Rheinlandes beunruhigt habe. Eine solche Beun-
ruhigung würde auch durch den Eindruck wider-
sprechen, die die Minister auf ihrer Reise persönlich
erhalten haben. Nach der Ueberzeugung der Reichs-
regierung hat die Rede vielmehr wesentlich zur
Beruhigung der Gemüter beigetragen. Die Be-
völkerung des besetzten Gebietes war in eine höchst
erregte, vielfach verzweifelte Stimmung geraten,
die sich infolge der Reise merkbar gebessert hat.
Wenn die Minister über diese Besserung ergeilen
und der Bevölkerung zeigen wollten, daß ihre
schwere Lage von der Reichsregierung vollgriffen
werde, so konnten sie nicht auf eine Würdigung
des Vertrages von Versailles verzichten, auf dessen
Bestimmungen jene Lage zurückzuführen ist. Die
deutsche Regierung muß es ihrem pflichtmäßigen

Erneuen vorbehalten, ob und wann sie es aus
Gründen der inneren Politik erforderlich erachtet,
daß Reichsminister sich von den Verhältnissen im
besetzten Gebiet persönlich überzeugen und Fühlung
mit der rheinischen Bevölkerung nehmen. Die lang-
über den Inhalt der dort abgegebenen Erklärungen
der belgischen, englischen und französischen Regie-
rungen gegenüber im Voraus keinerlei verbindliche
Zusicherung abgeben, muß sich vielmehr ihre
Erklärungen freilich innerhalb der Grenzen ihres
Programms, das die Durchführung des Vertrages
von Versailles bis zur Grenze des Möglichen vor-
sieht, ausdrücklich vorbehalten.

Die Beamtenbewegung
Berlin, 12. Dez. Trotz Schneesturms und
Kälte bewohnten die Reichs-, Staats- und Kom-
munalbeamten Berlins auf Veranlassung des
deutschen Beamtenbundes heute auf zahlreichen
Plätzen der Stadt große Versammlungen und man-
scherten dann zu Tausenden nach dem Lust-
garten. In ihren Reihen führten sie Schilder und
Plakate mit Aufschriften, die sich besonders gegen
die Schließung und Besserung wandten, Zurücksetzung
des Streikrechts und Gewährung des Existenz-
minimums verlangten. In einer Entschließung
wurde scharfer Einspruch gegen die Ablehnung der
geforderten Lohnerhöhungen erhoben und darauf
hingewiesen, daß die Lohnerhöhungen nur einen he-
nigen Teil der Beamtenchaft zugute kämen. Die
Versammlungen verlangten weiter Befestigung des
Lebensunterhalts und zeitgemäße Anpassung der
Gehälter an die wirtschaftliche Lage.

Kleine Meldungen

Das Verfahren gegen Rapp. In der Straf-
sache gegen den Generaladjutanten Rapp
(Königsberg) und Genossen wegen gemeinschaft-
lichen Hochverrats beschloß das Reichsgericht im
nichtöffentlichen Sitzung am 25. November, teils
auf die Anträge des Angeklagten, teils
von Amts wegen nach den Verfügungen des Ober-
reichsanwalts: Das Verfahren gegen den ange-
klagten Gen. Regierungsrat Dr. Dobe (Berlin)
und den künftigen Oberfinanzrat Dr. Wang (Dres-
den) wird gemäß § 1 und 2 des Gesetzes vom 4.
August eingestellt. Die Beschleunigung des Ver-
fahrens Dobs auf Beschluß vom 25. März wird
aufgehoben (§§ 480 und 335 der Strafprozeßor-
dnung), da nach den Ergebnissen der Vorunter-
suchung bei Dobe die Voraussetzungen der Strafbarkeit
gegeben erdeint.

Personalwechsel im Reichsfinanzministerium?
In der Meldung der Tagespresse über Verän-
derungen im Reichsfinanzministerium wird von
Ministerium selbst bemerkt, daß ein Abschiedsgesuch
des Reichsfinanzministers für Vereinfachung und Ver-
billigung der Reichsfinanzverwaltung, Präsident
Dr. Carl, nicht vorliegt. Er arbeitet in vollem
Einverständnis mit dem Reichsfinanzminister.
Es ist zu bemerken, daß er erst auf eine schweben-
de Tätigkeit zurückblickt, und daß er bei dieser
Tätigkeit den Finanzminister in dem Bestreben,
neue finanzielle Anforderungen der einzelnen Res-
sorts dem Unterstaatssekretär Moroske ein Abschieds-
gesuch vorlegt, es steht jedoch nicht fest, daß der
Staatsrat zurücktreten wird, der sich bis zum
Freitag auf einer Inspektionsreise in Köln befand.

**Strafantrag des Ministers Domes gegen die
„Sozialistische Korrespondenz“.** Die „Sozial-
istische Korrespondenz“ veröffentlichte in ihrer Aus-
gabe vom 7. Dezember einen Artikel „Domes und
Bauer“, in dem eine Reihe von falschen Behau-
ptungen und schweren Verleumdungen gegen den Mi-
nister Dr. Domes und gegen das Reichsfinanzmi-
nisterium für Ernährungs- und Landwirtschaft enthalten
sind. Wegen dieser Verleumdungen, die in einem
Teil der Presse übernommen sind, ist Strafantrag
gestellt worden.

Der deutsche Sparamteitsdiktator. Die von
einigen Wochen mit so vielem Lärm und Tumult ein-
geleitete Sparamteitsaktion der deutschen Regierung ist ge-
scheitert. Der vom deutschen Reichsfinanzminister
eingeführte Sparamteitskommissar Carl beschloß sich
zurückzuziehen. Als Grund wird angegeben, daß
Carl nicht einmal im Finanzministerium die Un-
terstützung gefunden hat, die er für ein erfolgrei-
ches Arbeiten unbedingt gebraucht hätte.

Die Beamtenbefragung vor Weihnachten. Der
Beamtenbund der preussischen Landesverwaltungen
der bereit in der letzten Woche Sitzungen bis
in die späten Abendstunden abgehalten hat, beendete
am Sonntag in größtmöglicher Sitzung sein Ar-
beiten. Damit ist die Befragung der Beamten-
befragungsvorlage vor Weihnachten ge-
schlossen.

**Die Marburger Zeitfreiwilligen vor dem
Schwurgericht.** Am Montag begann vor dem
Schwurgericht in Kassel die Verhandlung gegen die
14 Marburger Studenten, sämtlich ehemalige Mit-
glieder des Marburger Zeitfreiwilligenkorps, die
sich unter der Anklage des Totschlags zu verant-

Porzellan-, Glas-,
Holz- und Emaille-
Waren
— Grösste Auswahl —

RIESENBAZAR
Entenpfuhl 18 COBLENZ Entenpfuhl 18

Galantrie-, Korb-
und Spiel-
Waren
— Billigste Preise —

worten haben. Dieser Entschluß soll begangen worden sein durch Erziehung von 15 Arbeitern, die als Angehörige der „roten Armee“ gefangen genommen waren und wie die Angehörigen behaupten, einen Mordversuch unternommen haben und deshalb erschossen worden seien. Der Fall ist, wie einmütig, bereits vor dem außerordentlichen Kriegsgericht der ehemaligen 22. Division in Marburg verhandelt worden und hat am 15. Juni d. J. mit der Freisprechung der Angeklagten geendet. Da mittlerweile die Kriegsgerichte aufgelöst worden sind, gelangt der Prozeß infolge der eingelegten Berufung vor das Schwurgericht.

Aus Stadt und Kreis

Lahnstein, 14. Dezember 1920.
Ausstellung Schaffner Kunstler. In den oberen Räumen des Museums wurde am Sonntag vormittag eine Ausstellung eröffnet, die von fünf Lahnsteiner Kunstler besetzt ist. Das Museum stellt an sich einen idealen Ausstellungsraum dar; es hätte deshalb nur begrüßt werden dürfen, wenn auch die Ausstellung und Anordnung der Bilder eine vorteilhafte gewesen wäre. Leider war das aber — wohl mit Rücksicht auf die Kiste — nicht möglich. So bleibt es bedauerlich, daß sich gerade die besten Bilder oft in „deplacierten“ Gesellschaft befinden oder überhaupt erst mitten unter den alten Museumsliquiden aufgehoben werden müssen. Es fällt dem Besucher nicht gerade leicht, sich die zwischen den düsternen modernen Farbenschattungen unterdrückt dreingelagerten Leinwandtafeln anzusehen, weshalb man vielleicht gerade ein wertvolles, aber ungünstig placiertes Werk weniger beachten wird. Den besten Platz in der Reihe der Aussteller nimmt das Künstlerpaar Johanna und Nikolai von Alstin ein. Herr v. Alstin hat eine ganze Reihe heimlicher Landschaftsbilder ausgestellt, so u. a. Burg Lahnstein (von der Höhe aus gesehen) mit Ritterschloß, dazu Kammerstein am Rhein, den Obersee in Bayern (prächtiges) und Orientalisches. Bei allen Bildern ist die saubere Technik und fordernde Naturtreue zu bewundern, die man von seinen Rheinbildern her gewohnt ist. Frau Johanna v. Alstin hat zwei ihrer besten Werke ausgestellt: „Zusammenkunft auf der Weide“ und „Im Herbst“. Das organische Verbundene zwischen Mensch, Tier und Natur erhebt sich in ihnen zum künstlerischen Erkenntnis. Bilder von einheitlicher Farbharmone. Die Staffage ist nicht bloß aufs glückliche in die Landschaft hineingelegt, sondern die Landschaft ist nur noch Mittel zum Zweck, ordnet sich dem pulsierenden Menschen- und Tierleben willig unter. „Fahrende Leute“ dagegen ist leider etwas flüchtig hingeworfen. Ein Bild, ein Pferdegepann am Fluß darstellend, ist für das Museum angekauft. — Angenehm überrascht war man von einigen Bildern des Herrn Fr. Herrmann. Um es gleich vorweg zu nehmen: Als Radist ist er schon angeproben: „Rennstrecke“, „Rindenschloß“ und „Wintersonne“. Die Herrmann Luft, Licht, Sonne und Wolken malt, darin offenbart sich reines Künstlergenie. Eine Parallele mit Epstein drängt sich auf. Ein eigenartiger Stimmungshaar geht von jedem der drei genannten Bilder aus. Auch die heimlichen Bilder Herrmanns entbehren nicht der künstlerischen Note; erachtet sein „Lahnstein“, „Unter der Bahn“, „Lahn“ und „Hoheneichen“, „Die an der Bahn“ und die „Kohlener Mosele“ (sehr fein in Stimmung und Farbe), sämtlich sehr kontrastierend mit den Werken Alstins. Stark aus diesem Rahmen fällt „Derbi“ mit einigen kleineren weniger ansprechenden Landschaften. Der Künstler hat auch sein gut gelungenes Selbstbildnis ausgestellt. — Stillleben und Landschaften findet man von Herrn Alster vor. Von den Stillleben gefiel am besten das mit den Tomaten auf blauer Seide (die Querschnitte) sowie das Alsterne Kaffeetisch (bei dem man sich gerne das Gefäßchen und den gewaschenen Eierbecher anschaut) und die Fruchtstilleben. — Der Totenkopf auf dem schwarzweißen Hintergrund mit dem hellroten festsitzenden Bild ist künstlerisch wertvoll. — Dagegen weist das Bild Fr. Lindpaintners (Bild mit Totenkopf, Bißle, Ampel) eine zu vielfältige und aufdringliche Symbolik auf, die eine einheitliche Stimmung nicht aufkommen läßt. Die Kopie der Raffaelschen Madonna

na della Granada von Fr. Lindpaintner läßt eine Sehnsucht nach dem Original nicht aufkommen. Es fehlt sowohl der Liebreiz der Madonna, der uns auf guten Reproduktionen gefangen nimmt, wie auch die Raffaelsche Farbenpracht. Dem Kinde fehlt der göttliche Blick, der dem Original eignet. — Zu erwähnen sind außerdem einige Vorklassiker, zwei mit Blumen bemalte Glasfenster und eine Goldschmiedekunst des Bildhauers Weis. — Zum Schluß darf dem Wunsch Ausdruck gegeben werden, daß noch recht viele Lahnsteiner die Ausstellung, die bis Weihnachten geöffnet ist, besuchen möchten, um einen Einblick in unsere heimische Kunst und in die Schönheit unserer engeren Heimat zu bekommen. O. R. W.

Aus Stadt und Kreis

Lahnstein, 14. Dezember 1920.
Eine willkommene Gelegenheit, um einen Einblick zu erhalten in die künstlerische Rebenarbeit unseres Oberlahnsteiner Gymnasiums, bietet sich am Donnerstag nachmittag 4 Uhr anlässlich der Weihnachtsfeier im Saale des Hotels Stolzenfels. Das Programm wird ausschließlich von derzeitigen und ehemaligen Schülern der Anstalt zu Gehör gebracht. Wir erwähnen aus demselben an Chören: „Heilige Nacht“ und „Die Himmel rühmen“ an Orchesterwerken das Andante aus der 5. und das Largo aus der 2. Sinfonie sowie die Ouvertüre zu „Carmen“, ferner mehrere bekannte Sonaten und Romane für Klavier und Violine. Die Veranstaltung, die wohlwolligen Jüngern dient, darf mit einem starken Besuche rechnen, weshalb es zu empfehlen ist, sich frühzeitig mit Karten zu versehen. Nicht nur die Eltern der Schüler und die Freunde des Gymnasiums, sondern auch alle Verehrer Beethovens sind zu dieser Feier eingeladen, die umsonst zu begrüßen ist, als man bisher herzlich wenig von der Lehrplannähe wie auch von der schulfähigen Vorbildung der Oberlahnsteiner Gymnasiums in der Öffentlichkeit zu spüren bekam. Möge diese Feier dem Gymnasium in der Bürgerstadt neue Freunde und Gönner zuführen!
Die Gesellenprüfung im Schlosserbauwerk haben die Herren Jakob Kuhn und Karl Kasper mit dem Prädikat „gut, gut“ bestanden.
Das Reichspostministerium hat zur Einschränkung des Verbrauchs an Freimarke die Oberpostdirektion ermächtigt, verschiedene angestellte, die unter gewissen Voraussetzungen freigesetzt werden, als sogenannte Selbstbedienstete die ermäßigte Vorbereitung von Briefen, Einschreiben und gewöhnlichen Paketen für die Einfuhr bei der Post gestattet ist. Die Freigabe wird durch Ausfüllen von Freimarken, sondern mit Überweisung oder Scheck zu erledigen.
Gabelsberger Stenographenverein. Der Beginn des Stenographenunterrichts in der Gabelsberger Stenographie wird den Teilnehmern, soweit sie sich bereits angemeldet haben, schriftlich mitgeteilt.
Schifferschule in Coblenz. Nachdem während des Krieges der Unterricht an der Schifferschule fast ruhen mußte, soll jetzt an der städtischen Schifferschule in Coblenz bei ausgedehnter Beteiligung wieder ein neuer Lehrgang abgehalten werden. Der Unterricht wird am 3. Januar 1921 beginnen und von zehnmonatiger Dauer sein. Unterrichtsfächer sind: Deutsch, Rechnen, Schreiben, Geometrie, Erdkunde, Seemannslehre, Gesetzeskunde, Schiffbau, Schiffsbetrieb, Seemannsrecht. Bekanntlich gelangen diejenigen jungen Leute, die eine Schifferschule mit Erfolg besucht haben, erheblich früher als sonst in den Besitz des Schiffspatents — für Segelschiffe zwei Jahre, für Dampfschiffe vier Jahre. — Meldungen sind möglichst bald an den Schulleiter Handelschuldirektor Küster-Coblenz, Moritzmarkt 15 — zu richten, von dem der Schulleiter kostenfrei besorgen und nähere Auskunft eingeholt werden kann — mündlich oder schriftlich 11 und 12 Uhr.
Braubach, 14. Dezember 1920.
Die Union-Lichtspiele in Braubach bringen ab Sonntag den historischen Riesen-Romanenfilm: „Katharina die Große“.
St. Goarshausen, 14. Dez. 1920.
Personalien. Die Herren Kreisassessor Hermann Fromm und Quack sind zu Kreisassessorobersekretär Herr Kreisassessor Christe zum Kreisassessor-Obersekretär, Herr Kreisassessor-Wilhelm Werner zum Kreisassessor-

sekretär ernannt. Mit dem Uebergang des Kreisassessorats zum Finanzamt ist auch Herr Obersekretär Fromm vom Finanzamt übernommen worden.
Naphthalin, 14. Dezember 1920.
Auf der Rodelbahn verunglückt ist gestern nachmittag der Schülerlehrling Peter Kuhn. Er erlitt einen schweren rechten Unterschenkelbruch. Dünungskursus. Der Winterkursus der landwirtschaftlichen Wirtzschule dahier einen fünfjährigen Kursus abhalten. Der Kursus beginnt jeweils nachmittags 5 Uhr für die Dauer von zwei Stunden und wird besonders die Teilnahme älterer Landwirte von hier erwartet. Der Kostenpunkt beträgt pro Person zehn Mark.
Die große Zahl der Holzhauer machte es erforderlich, daß außer dem Holzhauemeister Heinrich Schade noch ein zweiter Holzhauemeister, Herr Jakob Schade, gewählt werden mußte.

Aus Nah und Fern

Rein, 12. Dez. 1920. Floßkranz auf dem Rhein. Der niedrige Wasserstand hat den Floßkranz vollständig unterbunden. Nicht nur die hiesigen Floßkranz, sondern auch die Rheinfloßkranz sind mit Floßkranz überfüllt, die für das niederländische Industriegebiet bestimmt sind.
Kranz, 12. Dez. 1920. Neue Landräte. Reg. Rat Vorhans ist zum Landrat des Kreises Dillenburg, Reg. Assessor Dr. Braun zum Landrat des Kreises Alsfeld und Rechtsanwalt Dr. Wiedemann in Danau zum Landrat des Kreises Gersfeld ernannt worden.
Kranz, 12. Dez. 1920. Schlichtungsamt und Betriebsrat. Die Schlichtung eines jungen Menschen, der in einer Fabrik verunglückt und in der Folgezeit dadurch sehr nervös geworden war, hatte der Betriebsrat mit einer Stimme Mehrheit genehmigt; hinüber, als es an die Unterzeichnung des Protokolls ging, weigerten sich eine Anzahl Mitglieder, zu unterschreiben, sodaß nun eine Mehrheit von einer Stimme gegen die Entlassung war. Der Schlichtungsamt schied erkannte die Schlichtung nicht an, da der Beschädigte in dem Betrieb zum Krüppel geworden ist und gab der Firma den Rat, den Mann in eine Abteilung zu beschäftigen, die seinem Zustand Rechnung trägt.
Kranz, 12. Dez. 1920. Traurige Heimkehr. Nach sechsjähriger Kriegsgefangenschaft kehrte Rudolph Hermann aus sibirischer Gefangenschaft zurück. Seine Frau, sein Vater, sein Schwager, ein Onkel und eine Tante sind inzwischen gestorben, sein Bruder ist im Felde gefallen.
Coblenz, 12. Dez. 1920. Furchtbarer Reichsbrand. Ein neunjähriger Technischschüler hatte einen Knaben mit in das Haus der Oberpostdirektion genommen. Das Kind berührte eine Stromleitung und war sofort tot. Wegen schuldiger Lösung wurde jetzt der Technischschüler zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.
Ein Hundstich. Herr Michael Wolf klagte am 12. Dezember in geistiger und körperlicher Mangel seinen hundertsten Geburtstag.
Marburg, 12. Dez. 1920. Die Folgen eines Streiks. In siebenstündiger Verhandlung vor dem Schlichtungsamt wurde eine Einigung dahin erzielt, daß die ausgesperrten und streikenden Arbeiter der Hessischen Metallwerke Gebr. Engel nach Möglichkeit wieder eingestellt werden können; zunächst allerdings nur 50 Mann und unter Wahl eines neuen Betriebsrats. In dem Vergleich ist festgelegt, daß der Streik beschloffen wurde, bevor noch alle gesetzlichen Mittel erschöpft waren.
Marburg, 12. Dez. 1920. Gegensteuer. Nach heftiger Debatte beschloß die Stadtratskommission, jede Züge mit 20 Mark zu besteuern. Die Gegner erklärten, daß eine Erhöhung der Kleinsteuer, aber die Befreiung der Steuer, man sich eine Züge halten kann, um sich Ziegenmilch zu leisten, soll auch die Steuer bezahlen.
Jülich, 10. Dez. 1920. Eine Räuberbande. Ein verurteilter Mann erlitt in vorgehaltenen Revolvern bei dem Waldmeister in Jülich 9000 Mark und überfiel in der Nacht den Rhein, wo sie dem Landwirt Günther aus dem Bett holten; er mußte ihnen 6000 Mark abliefern. Die Bande ist unerkannt entkommen.
Trier, 12. Dez. 1920. Der hier gekant getretene Blumentag für den obersteilischen Abstammungs-

besitz wurde verboten, begründet ist das Verbot mit der Gefährdung der Sicherheit der Militärtruppen.
Elmsheim, 13. Dez. 1920. Die Autogäste. Aus einem eleganten Autos, dessen Tür sich während der Fahrt öffnete, fielen zwei Kleinkinder. Es fielen jedoch in ihrer Speicherschleife wech, daß sie keinen Schaden taten. Unter dem Fall der Befreiung lud der bei dem Kraftwagenführer stehende Alsfeldburger Weg, die Passanten wieder an.
Elmsheim, 12. Dez. 1920. Vom Nikolaus erlösen. In das Landestrafenhaus wurde ein 18jähriger Lehrling in lebensgefährlichem Zustande eingeliefert. Ein Kind, das sich nachts als Nikolaus verkleidet in der Stadt herumtrieb, hatte ihn in den Bauch gestochen.
Kreis, 13. Dez. 1920. Die Aufsichtsbehörde der Westfälischen Eisenbahn-Gesellschaft in Köln hat genehmigt, daß die Kleinbahnstrecken Kreis-Kreis-Bermskirchen und Galsbach-Lüttichhausen wegen des unzureichenden Betriebes stillgelegt werden dürfen. Die Stilllegung wird in folgendem am 15. d. M. erfolgen. Auf den Kleinbahnstrecken Lüttichhausen-Bermskirchen-Kreis u. Talsperre-Burg-Solingen wird der Personenverkehr mit geldlicher Unterstützung der Gemeinden Kreis, Solingen, Barmen, Lüttichhausen und Burg in beschränktem Umfang aufrechterhalten. Der Güterverkehr, der keine Zuschüsse beansprucht, erleidet keine Einschränkung.

Aus dem Parteileben

Der preussische Zentrumstag
p Berlin, 12. Dez. 1920. Der preussische Zentrumstag wurde am 11. bis 13. Dezember in Berlin in den Räumen der preussischen Landesversammlung ihren ersten Parteitag, der gleichzeitig im Jubiläum des 50jährigen Bestehens der preussischen Zentrumsfaktion gedenkt war.
Der Vorsitzende der preussischen Zentrumsfaktion, Abgeordneter Dr. Pörsch, begrüßte die Teilnehmer. Die Zentrumspartei sei gegründet auf den kulturellen Forderungen der katholischen Kirche, sei aber auch bereit, den andern Bekenntnissen die gleichen Forderungen anzugehen; sie betonen auch mit Dankbarkeit, daß unsere Kirche durch die Weimarer Verfassung größere Freiheit gesichert wurde, als in jedem anderen Lande. Wieder handelt es sich wie vor 50 Jahren um einen Aufbau; das Reich braucht die Parteien, in die unser Volk zerfallen ist. Der Februar des nächsten Jahres wird Neuwahlen in Preußen bringen, die weit über die Grenzen Preußens hinaus von Bedeutung sein werden. Die Wähler haben dann über den Fortbestand der Koalition zu befinden. Die Zentrumsfaktion ist bereit, weiter ihre Pflicht zu tun. (Beifall.)
Als Vorträge wurden gewählt: Erster Vortragsender: Dr. Pörsch, zweiter Vortragsender: Dr. v. Savigny, dritter Vortragsender: Justizrat Könning, Köln, vierter Vortragsender: Arbeitssekretär Weier, fünfter Vortragsender: Frau Dr. Griefen.
Ueber Preußens Verfassung und Wahlgesetz
berichtete Abg. Prof. Dr. Lauscher: Die nach der Revolution entstandenen Verfassungsmängel des Preußens sind zwar beseitigt, das Reich selbst hat sich aber um die Beseitigung der Verfassungsmängel Preußens in der Weimarer Verfassung einen Kampf vorzuziehen, und besonders der Artikel 18 der Verfassung gibt die Möglichkeit, gegebenenfalls Verfassungsänderungen vorzunehmen, ein Artikel, der keine Spitze gegen Preußen richtet. Unter diesen neuen Verhältnissen mußte Preußen sich nun seine eigene Verfassung geben.
Staatssekretär Wildermann erstattete den Bericht über
Kirche und Schule
Er machte den altprotestantischen Pfarrkirchenrat dafür verantwortlich, daß der katholischen Kirche nicht immer Gerechtigkeit geschehen sei. Er führte weiter aus: „Sollte jetzt noch einzelne Provinzialstellen nach Schicksaligkeiten. Wir verlangen für uns nur das gleiche, Freiheit, die die evangelische Kirche besitzt. Die Beziehungen zwischen Staat und Kirche sollen nun durch ein Konkordat geregelt werden. In der Schulfrage steht ein Reichsschulgesetz oder wenigstens ein Rotgesetz bevor. Wir haben das Bestreben, daß unsere Vertreter im Reichstage dafür sorgen werden, daß den Eltern, die ihre Kinder in ihrem Glauben aufzu-

Frau Sorge

Roman von Hermann Sudermann.

Fortsetzung.
Auf dem Moore brauchten sie die „Könige“ ihre schmerzlichen Wunden, die Wunden der Schindmühle, die Wunden der Wunden. Und die Wunden arbeitete langsam und langsam wie ein gewaltiges Raubtier. Ein neuer Schuppen glänzte mit weißen Wunden im Sonnenlicht, und ringsherum erhoben sich die langen, schwarzen Wunden des gewöhnlichen Lesers. Die Fingel waren hart und schwer, mit wenig Fingern und viel Knoch. Sie schlugen ohne Miß die Konkrete aus dem Felde und gewannen einen guten Ruf bis nach Königsberg hin.
Paul, der auf seinen Geschäftswesen viel unter fremde Leute kam, genoss nun auch das Glück, als ein angesehenen Mann begrüßt und von würdigen Besuchern als hochgeachteten behandelt zu werden. Aber er hatte keine Freunde mehr daran.
Wenn man ihm freundschaftlich die Hand schüttelte, ihm Glück zu seinen Erfolgen wünschte oder sich seinen Besuch erbat, so fragte er sich im stillen: „Will der mich höhnen?“ Und obgleich er wohl sah, daß es den Herren Ernst war, so fühlte er sich doch stets wie von einem Alp bedrückt, wenn man ihn gehen ließ.
Warum sind sie nicht früher gekommen, die Fremden? — fragte er sich, damals, als es mir not tat, als ich noch Ruher aus jedem guten Worte ziehen konnte. Jetzt bin ich abgefordert, wie ein Stroh — jetzt ist es zu spät.
Doch weiter und weiter ging sein Ehrgeiz. — Und als wollte der Himmel Miß das Weisheit geben, ließ er in diesem Jahre, dem höchsten seit der Mutter Tode, die Gaine in solcher Fülle gellen und spendete so verschwenderisch Regen und

Sonne, jedes zu seiner Zeit, daß es den Lesern schier unheimlich wurde vor all dem Segen, und sie einander angstvoll fragten: „Kann das zum Guten sein?“
Es wird wohl noch was davor kommen, ein Vagabund oder dergleichen,“ sagte Paul, der stets auf das Schlimmste gefaßt war. Aber neulich hochgenießt schenkte er ein Entree nach dem andern in die Schenken, und der goldgelbe Wein, der sanft, köstlich um sich streut, in dem Juchzen nieder, bis alles volksgewirrt war bis zum Hirt hinaus.
Paul hatte auch keine Freunde. — Je reichlicher er Geld und Gut sich häufen sah, je stolzer die Früchte von seiner Hände Arbeit ihm entgegenwuchsen, desto ängstlicher wurde sein Sorgen. Der ihm mit tiefgründiger Stirn und gelbem Haupt langsam über den Hof herwandeln sah, der hätte ihn für einen Schuldnermacher halten mögen, denn das Meßer schon an der Kehle fix.
Um dieselbe Zeit las er in der Zeitung, daß Elisabeth sich verlobt habe. Die Namen Elisabeth Douglas und Leo Heller fanden in schlingenschnellen Lettern dicht untereinander. Er fühlte keinen stechenden Schmerz, er erschau nicht einmal, nur ein Rächeln voll wehmütiger Gemüthsang umspielte seinen Mund, als er vor sich hinmurmerte:
„Ich hab's ja gleich gesagt.“
Und dann erinnerte er sich des Schriftstüch, das der jüngere Wadmann einst in der Kirche herumgeschleppt hatte, um ihn zu zeigen, und das ganz ähnlich geklaut, nur daß sein eigener Name an Stelle des fremden gestanden hatte. Und das war immerhin ein Unterfisch.
Er hatte sie nun seit Jahren nicht gesehen. So dicht ihre Grundstücke nebeneinander lagen, es gab kein Weggen zwischen ihnen. Das „wache Braut“ suchte noch ebenso hell über die Fingel in sein Fenster hinein, wie damals, als die Seh-

lust, zu ihm zu pilgern, in seiner Kinderfackel erwachte aber der magische Schimmer, der es damals, den es noch fünfzehn Jahre später umfloss, war verschwunden, verflücht von den funkelnden Schatten der Alltäglichkeit.
„Was sie glücklich werden!“ sagte er und glaubte sich mit diesem Wunsch gemüths getrieben.
Am nächsten Sonntag wurde in der Kirche das Erntedankfest gefeiert. Paul sah in seinem Winkel, hörte die Orgel rauschen und den Pfarrer lob und Dank zum Himmel rufen. Die Sonne leuchtete in tausend farben durch die gemalten Scheiben — just wie an seinem und Elisabeths Engagementstage — aber auch düster und traurig in ihren abschatteten Gewänden stand immer die graue Frau und starrte aus großen, hohlen Augen auf ihn nieder. —
„Auch ich feiere heute ein Erntedankfest, das Erntedankfest meiner Jugend,“ dachte er, „aber allzu freudig ist es nicht.“
Der Gottesdienst ging zu Ende. Mit einem Triumphgesange entließ die Orgel die frohbewegten Besucher, die sich auf dem eichenbeschatteten Vorplatz zusammenbeugten, um einander glückwünschend die Hände zu reichen.
Als Paul die Stufen hinabschritt, erblickte er etwa fünf Schritte vor sich Elisabeth am Arme ihres Verlobten.
Sie schien gealtert und sah bleich und kranklich aus. — Als ihr Blick den seinen traf, wurde sie noch um einen Schatten blässer.
Er zitterte am ganzen Leibe, doch sein Auge wich nicht von ihrem Angesicht. Befangen griff er nach der Mütze, und an derselben Stelle, wo sie vor fünfzehn Jahren das erste Wort miteinander gesprochen, gingen die beiden schwiegend und fremd aneinander vorbei.
XX.
„Was mag der Vater da haben?“ fragte Frau Käthe Ortmann zu Frau Grete Ortmann, die bei-

de des Wegs dahergefahren kamen, um die Heimat zu besuchen und bei dieser Gelegenheit dem Bruder das Herz auszusprechen.
Der Alte stand gebückt in einem Winkel hinter der Scheune und machte sich in den Strohhäufen zu schaffen, die dort ausgekippt lagen. Als er den Wagen raseln hörte, hielt er erschrocken inne und rief sich die Hände wie einer, der sich Mühe gibt, umzulegen zu erscheinen.
Die beiden Schwägerinnen sahen sich an, und Grete meinte: „Man müßte Paul einen Wink zukommen lassen.“
O, sie waren sehr vernünftig geworden, die beiden Mädchen, innen nicht minder als außen; ihre weiten, braunen Röden drückten sich glatt gefaltet an den Hüften vorbei, und die glühenden Augen trugen einen milden Schimmer, als müßten sie nun, wie sie tat, wenn man in stiller Kammer sich setzt weint. Frau Käthe hatte freilich auch drei stämmige Jungen, bei Frau Grete zeigten sich gar schon Hoffnungen auf etwas Barmes, und jeder weiß: Wirtshaus macht müde!
Paul war nicht daheim, er arbeitete, brauchte im Moore, aber der Vater kam mit verschmittem Boden daher, und seine Kräfte schwinden, rief er: „Kauf ich nicht wieder wie'n Junger?“
Frau Käthe sprach ihre Verwunderung aus, und Frau Grete stimmte ihr bei.
„Es geht wie gekümmert,“ lachte er, „vorgestern hab ich sogar einen Spaziergang nach Selenhof gemacht.“
Erschaut, fast erschrocken sahen sie ihn an, denn er war seit sein in Auszuge nicht mehr dort gewesen. „Wie hat man dich empfangen?“ fragte Frau Grete.
„Wer? Wie? — Ach, ihr dachtet wohl, ich hätte ein Nachbarsbistum gemacht? Ihr seid mir die Reden! Er ging ich bei einem Hofhund zu Gast und ließ ihm die Gemeindefrucht mangel.“
Fortsetzung folgt.

geben müssen, eine schwere Sorge genommen wird. Die Sozialdemokraten sind Gegner jeder Privatschule; unsere Ordensschulen sind sehr geschätzt. Wir werden also im Reichstage viel zu tun haben.

Über Zentrum und Gemeinschaftsgedanke
führte der Parteivorstand, Abgeordneter Gronow, u. a. aus: Nicht unsere Feindbilder, nein der Geist der Gerechtigkeit und Selbstsucht sind schuld an unserem Zusammenbruch gewesen. Aber während nach dem Zusammenbruch andere sich in sichere Winkel flüchteten, haben wir zugegriffen und die Trümmer fortgeräumt, um den Aufbau einzuleiten. Der wird nur möglich werden, wenn der vaterländische Gemeinschaftsgeist sich neu beleben lässt. Dieser Geist erhebt Einspruch gegen den Friedensvertrag und seine unerträglichen Forderungen, gegen deren Wirklosigkeit wir an das Weltbewusstsein appellieren. Wir vom Parteitag grüßen unsere Brüder jenseit des Rheins und danken ihnen. Nach Oberdeutschland werden sich bald die Scharen der Abgesandten begeben. Mögen Regierung und Parlament alles vermeiden, was den Polen irgendwelche Waffen gegen uns in die Hand geben kann. Der Arbeiterstand hat sich als eine der besten Stützen der Zentrumspartei erwiesen und oftmals eigene Interessen vor denen der Allgemeinheit zurücktreten lassen. Wir haben die Aufgabe, den Glauben an Gottes Gebote neu aufzurichten. (Beifall.)

Minister Stegerwald führte u. a. aus: Gegenwärtig besteht keine Partei, die den auf dem Gebiete christlichen Gewerkschaftsfrage formulierten Bedingungen, deutsch, christlich, demokratisch und sozial, entspricht. Auf die ehemaligen einfachen Formen von rechts und links ist das politische Leben der Gegenwart nicht mehr zu bringen. In nationalen und kulturellen Fragen steht es richtig, in wirtschaftlichen und sozialen Fragen müßte es sich befinden, was heute rechts oder links ist. Mit dem Geiste, als wolle ich die Evangelien wieder das Zentrum bringen, ist nichts anzufangen. Das Vaterland steht über der Partei. Ohne ein solches Staatsgefühl ist kein Raum für eine entsprechende Tätigkeit politischer Parteien und für eine planmäßige Pflege des Innenlebens der Menschheit. Mit dem heutigen Parteileben kann der Neuaufbau des Staates nicht gelingen; wir brauchen eine konstante Linie in der gesamten Politik, aber nicht die Zersplitterung des Parteilebens sondern seine Zusammenfassung. Alle Zentrumsblätter werden sich künftig resolut, ohne jeden Vorbehalt und fröhlich auf staatsbedingenden Boden stellen müssen. Die Lage der Stunde ist: Wollen Katholiken und Protestanten in Mitteleuropa einen neuen Staat bilden, in welchem die Konfessionen in politischer und sozialer Beziehung an einem Strang ziehen, oder aber wollen wir alle zusammen elend zugrunde gehen. Die Zentrumsblätter müssen für einen tiefgreifenden Gemeinschaftsgedanken erzogen und gewonnen werden. Alle christlich denkenden Kreise des deutschen Volkes müssen sich folgendes klar einprägen: die deutsche Reichsregierung steht die Trennung von Staat und Kirche vor. Sobald dies durchgeführt ist, werden die konfessionellen Gegensätze in der Staatspolitik nicht mehr die große Rolle spielen, wie ehemals. Es gilt nun, die Partei der deutschen innern Erneuerung zu sammeln und zu formieren, weil nur so unser Vaterland und unser Volk gerettet werden können. (Beifall.)

In der Aussprache erklärte Minister Siebert, daß die Beamten sich in einer schweren Lage gegenüber anderen Volksschichten befinden.

Die Finanzlage des Reiches ziehe uns aber Grenzen. Auch er wolle sich den Eiferer beschließen in jeder Weise anschließen. Die Lösung des Problems wie das Parteiprogramm abzuweisen sei, werde wohl schon binnen kurzem erfolgen. Zentrum und Sozialdemokraten hätten allein den Mut zur Unterzeichnung des Friedens von Versailles; nur durch diese Unterzeichnung habe die Reichseinheit getettet werden können. Diese Einheit zu wahren, sei auch unsere künftige Aufgabe. Die politische Idee ohne politische Nebengedanken müßten wir wieder beleben.

Der Parteitag der Demokraten

p Nürnberg, 11. Dez. Unter lebhaftem Beifall und einstimmig stimmte der Parteitag einer vom Abgeordneten Dausmann begründeten, von den weislichen Delegierten eingebrachten Entschließung zu, wonach der Parteitag sich auf den Boden der von dem Parteivorstand, Dr. Petzsch, kundgegebenen Grundsätze, insbesondere der Förderung nationaler und sozialer Politik in der demokratischen Republik stellt. Einstimmig Annahme fand ein Antrag, der die nachdrückliche Förderung des Anschlusses Deutschlands verlangt, und ein Antrag der demokratischen Frauen, der gegen die Bekämpfung durch schwarze Truppen Einspruch erhebt. Schließlich stimmte der Parteitag nach einem Antrag auf Einrichtung eines Frauensekretariats im Reichstagskammer des Innern zu sowie der gestern vom Abgeordneten Reich begründeten Entschließung, die vor allem die Revision des Verfalls der Reichs- und Reichsgebäude der abgetrennten Gebiete und der Kolonien fordert.

Angestelltenbewegung

Vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbande wird uns geschrieben: „Der kaufm. Verband von 1858 zu Hamburg und der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, gegr. 1881, sind nicht mehr.“ Seit dem Totensamstag 1920 sind diese alten Handlungsgehilfenverbände für alle Zeiten von der Bildfläche verschwunden. Sie sind untergegangen in einem Wirtschaftsverbande verschiedenen Berufsgruppen beider Geschlechter.

Wir haben seit der Revolution schon allerlei erlebt, aber leider wenig erfreuliches. Auch die alten kaufm. Verbände sind zu Opfern der Revolution geworden, sie sind untergegangen in dem allgemeinen Chaos des Umsturzes und seinen Folgen. Der „Jahn der Zeit“ hat ihre Grundgesetze zerstört, der ehemals so stolze Baum ist gefällt, weil er den Anforderungen der Neuzeit nicht mehr entsprach. — Ihre letzten Andenken — Die alten Parteigänger, die ihre Verantwortlichkeit in den letzten Jahren nicht mehr verheimlichen konnten, hatten schon in der letzten Zeit, um ihre allzu sehr ins Auge fallenden Gebrechen vor der Allgemeinheit zu verbergen, einen neuen Anstrich bekommen. Die alten Verbände änderten ihre Satzungen, um genau wie der Zentral-Verband, auch Handlungsgehilfen, Techniker, Anwaltsgehilfen, Wertmessen und weibl. Angestellte aufnehmen zu können und gründeten die G. d. A. Aber auch diese Gründung trug von Anfang an den Todeskeim in der Brust und am Totensamstag schlug auch ihre Sterbestunde. Ein neues Verbandsprodukt, der sogenannte „Einheits-Verband“ entfiel den Trümmern. Aber auch dieser „Einheits-Anstrich“ dürfte schließlich in der Lage sein, dem Ausdehnen des zerfallenden Elements auf die Dauer Widerstand entgegen zu setzen und über kurz

oder lang, vielleicht nach längerem Lebenskampfe, werden die morschen Stämme endgültig auseinanderbrechen und versinken.

Das Ideal der kaufmännischen Angestellten ist mit der Gründung des sogenannten „Einheits-Verbandes“ nicht erreicht. Der Zusammenstoß so verschieden in ihren Interessen gearteter Berufsstände kann keinesfalls das erstrebte Ziel der Hunderttausenden von kaufm. Angestellten sein. Wo bleibt da die Standesehre, wo bleibt die Kaufmannsgewissenhaftigkeit? Wo bleibt in einem solchen Wirtschaftsverbande die Förderung der kaufm. Hochbildung, wo bleibt schließlich in diesem unnatürlichen Gebilde, die Standespolitik der männlichen Handlungsgehilfen? — Nicht vorwärts sondern abwärts führt die „Einheitsbewegung“. Die Berufstätigkeit der Kaufmannsgehilfen kann nicht empor gehoben werden von einer Vereinigung gemischter Angestellten. Nur eine Gewerkschaft, die einzig und allein für die wirtschaftliche und soziale Anerkennung der Berufstätigkeit der kaufm. Angestellten kämpft, kann uns ein Stande helfen. Wir sehen täglich, wie andere Berufsgruppen unsere Interessen mit Füßen treten, wie unsere berechtigten Standesforderungen kein Verständnis entgegen gebracht wird.

In solcher Situation gibt kein standesbewußter Kaufmannsgehilfe seine Standesrechte preis. Er verschärft sie nie und nimmt an eine gemischte Vereinigung verschiedener Berufsgruppen beider Geschlechter. Aber die G. d. A. fordert dafür noch 20 Mark „Gründungsbeitrag“ von jedem Mitgliede der alten Verbände.

Auch die Berufsständekassen der alten Verbände hören auf zu bestehen. An ihre Stelle tritt eine allgemeine Krankenkasse für Bürobeamte, Wertmessen, Handlungsgehilfen, Verkäuferinnen, Kontistinnen, Techniker, Chemiker, Anwaltsgehilfen. Auch hier wiederum das Aufheben einer besonderen Standesrichtung! Wodurch wird sich diese Art. Kasse des Wirtschaftsverbandes noch von der allgem. Krankenkasse unterscheiden? Werden die bisherigen Beiträge für die so zusammengepackte Kasse ausreichen? Die Folgeerscheinungen dieser Gründung werden so schwerwiegend sein, daß sie für weitere Gründungs- und Zuschußbeiträge kaum noch die nötige Begeisterung finden dürften.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband ist heute die einzige Gewerkschaft der kaufmännischen Angestellten und die ihm angeschlossene Krankenkasse ist in ihren Leistungen unerreicht. Die Tätigkeit des Verbandes für die Interessen der kaufm. Angestellten ist bekannt. Ihm gehört die Zukunft.

Weihnachtsgebäck

Rechtswissenschaftler. Sie sind eigentlich immer sehr beliebt, und dienen als willkommenes und nicht so kostspieliges Füllgut des heute schwer zu beschaffenden Weihnachtsstellers. Die Zubereitung ist wohl den meisten Damen längst bekannt, dennoch ist manchen von ihnen vielleicht eine Auffrischung des Gedächtnisses durch das Rezept willkommen. 1 Pfd. Roggenmehl wird mit 1/2 Pfd. Strup, 1/2 Teelöffel Salz, 1 Teelöffel Zucker, 4 Gr. Anis, 4 Gr. Nelken, 4 Gr. Zimtpulver, 6 Gr. Pottasche, circa ein Zehntheil Wasser in einer tiefen Schüssel zu einem dicken Teig geknetet, man verwendet dazu gern einen Holzlöffel. Er bleibt nun etwa 2 Stunden liegen, wird nochmals durchgeknetet, auf dem Brett ausgemalt. Wenn man keine Rautenformen zum Ausdrücken besitzt, schneidet man mit scharfem Messer 15 Zent. lange und 5 Zent. breite Ringe,

längliche Stäbchen, die auf gewachstem Blech in wenig heißer Röhre eigentlich mehr trocknen als backen. Dann man tüchtig ist, wendet man ihnen einen Schokoladen- oder Zuckerzug zu.

Anteilige Bekanntmachungen

Bekanntmachung
Die nächste Mutterberatungsstunde findet in Caub, Kleinkinderschule am
Dienstag, den 14. Dezember 1920.
nachmittags 2 Uhr
statt, wo der leitende Arzt den Müttern unentgeltlichen Rat in der Pflege und Ernährung ihres Kindes erteilen wird.
Säuglingsfürsorge Kreis St. Goarshausen

Krankenprotokoll

wird Donnerstag und Freitag in der Bäckerei Karl Frank 2c Mittelstr. ausgegeben wie folgt
Donnerstag Abkempfung von Brotsorten für Krankentinnen.
Freitag für Kranke mit Attest.
Sonderausweisungen und Atteste sind vorzulegen.
Oberlahnstein, den 14. Dezember 1920
Städt. Lebensmittelamt.

Kochmehl

Die Ausgabe des Mehles erfolgt in allen Bäckereien von Mittwoch bis Samstag, den 18. Dezember d. J. Jede Person erhält 600 Gramm in der Bäckerei, in der die Eintragung in die Kundenliste erfolgt ist auf Nr. 84 der Lebensmittelkarte, welche mit Tinte gezeichnet werden muß. Für die Bewohner von Friedrichslegen wird das Mehl bei Adam Becker in Friedrichslegen in Empfang genommen.
Die Röpfe der neuen Brotarten sind abzugeben. Preis pro Pfund 5.— Mk.
Wer das Mehl bis Samstagabend 7 Uhr nicht abholt, verliert das Recht darauf.
Oberlahnstein, den 14. Dezember 1920.
Städt. Lebensmittelamt.

Bekanntmachung

Nach dem Erlass des Reichsarbeitsministeriums vom 24. 7. 1920 ist die Zulassung ausländischer Wanderarbeiter für landwirtschaftliche Arbeiten für das kommende Jahr von der Genehmigung des Landratsamts für Arbeitsnachweis abhängig. Die Landwirte hiesiger Stadt werden hierauf hingewiesen und aufgefordert, etwaige Anträge bis spätestens Samstag, den 18. Dezember d. J. auf dem Rathaus Zimmer Nr. 1 einzureichen.
Es kommen auch solche Fälle in Frage, wo ausländische Arbeiter in landwirtschaftlichen Betrieben gegenwärtig bereits beschäftigt sind.
Oberlahnstein, den 13. Dezember 1920.
Der Bürgermeister: Kopp.

Bekanntmachung

In letzter Zeit sind wiederholt in Privatwohnungen liebevolle Frauenpersonen aufgegriffen worden, die aus Nachbarschaften ihre nächtliche Unterkunft hier suchen. Die Familien, die solchen Personen Aufenthalt gewähren, zagen damit, daß sie zuviel Platz haben. Das Wohnungswesen wird durch solche Wohnungen in Zukunft für Wohnungsuchende zu beschlagnahmen.
Oberlahnstein, den 2. Dezember 1920.
Wohnungsamt.

Grundstücksverkauf.

Am Samstag den 18. dies. Mts.,

nachmittags 3 Uhr

setzt Herr Thomas Rubröder hier auf hiesigem Rathaus seine nachbezeichneten Grundstücke einem freiwilligen Verkauf aus:

18.72 ar Acker im Totentalerlock, 3.66 „ „ unter Langplender, 4.26 „ Wiese in Bademwiesen, 2.79 „ „ vor Pittschitt. (7548 Oberlahnstein, den 13. Dezbr. 1920.

Oeffentliche

Versteigerung.

Mittwoch, den 29. Dezember 1920,

nachmittags 1 Uhr,

werde ich im Wege des Selbsthilfeverkaufs, in der Gemarkung Sauerthal bei Caub a. Rhein lagernden

383 Rmr. Eichenschäl- und Kappelpolz öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. (7556)

P. Herrmann, Gerichtsvollzieher, St. Goarshausen a. Rhein.

Sammelplatz: 12^u nachm. „Wirtschaft zum Sauerthal“ in Sauerthal. S. ist in etwa 1 Std. von der Bahnstation Caub a. Rh. zu erreichen. Zwecks Vorbesichtigung werde man sich an Burgverw. Herrn Stiefel in Sauerburg b. Caub.

Versteigerung

in Boppard, Am Donnerstag, 16. ds. Mts. vormittags 9 Uhr werde ich im Saale des Winzervereins folgende Gegenstände versteigern:

2 Diplomatenscheibische mit Sessel, 1 Trumeau- und 2 grosse gemalte Facetenspiegel mit Goldspiegelrahmen, 3 Nähmaschinen, Herr-Tische, Stühle, Schaukelsessel, 3 Betten, Bettstellen, Porzellan, Kaffeemaschine, Koffer, Kleider, Schuhe, Treppenkülersangen, Vogelkörbe, Kanarienvögel, Bett- und Reisdecken, Spielsachen, Ankersteinbankasten 12 japan handvermalte Teiler, Kinderwagen, Kinderstühle, Teppiche, 1 fast neue 2 flüg. eichene Kautür mit Glasfüllung, u. dergl. mehr Ferner 10 Milie Cigaretten und Cigaretten für Rechnung, den es angeht.

J. C. Schmidt, Auktionator

Boppard Telefon 343

Zahnpraxis Jos. Kern

Inhaber: C. Thalmann.

Oberlahnstein, Hochstr. 58

Zahnziehen, Plombieren, Zahn-Ersatz in Gold und Kautschuk, Kronen und Brücken-Arbeiten.

Mässige Preise, schonendste Behandlung Sprechzeit von 9 bis 12 u. 2 bis 5 Uhr.

Billige Zigaretten.

Grosse Verdienstmöglichkeit für Wirte und Wiederverkäufer.

Wegen Aufgabe einiger Marken ein grosser Posten

Zigaretten

weit unter Fabrikpreisen offeriert

Franz Waschelewski, Oberlahnstein

Mittelstraße 37

Generalvertretung u. Lager der Zigarrenfabrik

„ORI“

Stuttgarter-Feuerbach.

Verlangen Sie Musterhefte! Versand auch nach auswärts

Tüchtiger Reisender gegen Provision für den Kreis St. Goarshausen gesucht.

Regen-Schirme

für Damen, Herren und Kinder

in riesiger Auswahl und guten Fabrikaten, empfiehlt preiswert

C. Schmedhelm

Ein Waggon

Tonwaren

eingetroffen!

Koch-, Milch- und Kaffee-Töpfe

Schüsseln in allen Größen vorrätig.

So lange Vorrat reicht.

Firma Joh. Zeuner

(Inh. Frz. Knopp)

St. Goar, Schlossberg 45

Buchenscheit

sowie alle andern Sorten Brennholz zer von alter Fällung auch Birkenstangen 6 m und länger 12-17 cm Mittel & frischer Fällung kauft

Gustav Nebelung, Frankfurt am Main.

Wittelsbacher-Allee 4

Karlsbad in Opatowitz
Oetker's
Milch-Eiweiss-Pulver
mit Triebmasse
Nährstoff in geschmackvoller Weise
2-3 Eiweiss
für Pfannkuchen, Nudeln, Kuchen, Torten.
Nicht verwechseln! Nur Oetker'sches Pulver!

Gemeinnützige Nass. Möbelvertriebs-

Gesellschaft m. b. H., Wiesbaden,

Mühlgasse 7.

Lieferung gediegener

Küchen, Schlaf- u. Wohn-

zimmer-Einrichtungen

für Kriegsteilnehmer und Minderbe-

mittelte. Teilzahlung ohne Preis-

erhöhung gestattet.

Teilausstellung i. O.-Lahnstein

Möbelmagazin Christian Gottwald.

Achtung!

Passend Weihnachtsgeschenk

1 Posten Hemdenblusen

1 Post Herren u. Damenstoffe

und Reste

preiswert zu verkaufen.

Niederlahnstein, Emserstrasse 69 II. Et

Neben-Verdienst.

Bilanzsicheren Kaufmann für kleine Beschäftigung im Hause, bezw. zur Anleitung gesucht. Angebot unter J. Sch. Nr. 7576 in das Lahn. Tageblatt.

Jugendlicher Bote

für Büro gesucht.

C. S. Schmidt A.-G.

Niederlahnstein.

Suche für meine Eltern eine

Wohnung

in besseren Kreisen.

Koolhoven

Viktoriastrasse.

Zur gründlich. Erlernung

von Küche u. Haushalt

und zur Mithilfe im Laden finden Mädchen aus guter Familie Aufnahme im kinderl. Haushalt bei famil. Behandlung.

Off. u. E. K. Nr. 7504, postl. Braubach

Pferde-

Möhren

zu haben bei

Johann Herbel.

Ohpossum-

Pelzmantel

grosse Figur, preis-

wert zu verkaufen.

Brückenstrasse 6,

II. Etage.

Kleine Spielsachen

werden gegen Lum-

pen umgetauscht.

Frau Reil, Hinter-

maergasse b. Heibach

Tägl. 25 M zu verdienen.

Näh im

Prosp. Joh. H. Schults,

Adressenverlag, Köln

536

Eine trachtbare

Ziege

in Niederlahnstein zu

verkaufen. Näheres in

der Geschäftsstelle.

Hund

zu kaufen gesucht.

Niederlahnstein,

Bahnhofstr. 18.

Wer adoptiert

neugeborenes Kind

ohne gegenseitige Ver-

gütung.

Offerten unter Nr.

7555 a d. Geschäftsst.

Größere Sendung

Herren- und Kinder-Mützen

eingetroffen. sehr schöne prima Stoffe

und beste Verarbeitung.

Mädchen- und Knaben-Teiler-Mützen

in blauem Tuch und Samt, einwirkende

Neubau, Braubach

Presstorf

eingetroffen
Preis pro Centner Mk. 21.70

frei Haus Niederlahnstein. Wei erer Brenn-
stoff trifft vor Weihnachten nicht ein.
Eindeckung deshalb empfehlens-
wert. Bestellungen nimmt
sofort entgegen

Arthur Reinke,
Kohlenhandlung —:— Niederlahnstein

Für den Weihnachtstisch

bietet Stern's grosser

Weihnachts-Verkauf

zu herabgesetzten Preisen

eine enorm günstige Kaufgelegenheit für

praktische Weihnachts-Geschenke

Alles jetzt wirklich riesig billig:

Stern's Sport-Unter, Raglan und Schlupfer,
herabgesetzte Preise 535,— 475,—
365,— bis 275 00

Stern's hochfeiner marengo Ueberzieher aus
eigenen Stoffen gefertigt 650, 590,
485, 375, bis 285 00

Stern's Anzüge für Herren und Bur-
schen 575, 485, 375, 325, 295, bis 250 00

Stern's Loden Sport-Anzüge ringsum
mit Falten und Gürtel 495, 385, 265 00

Stern's Bozener Loden Mäntel in grün
und braun 295, 195 00

Stern's - Winter - Loden - Joppen

Stern's Jünglings - Anzüge
von 75 00 an

Stern's Knaben-Anzüge für das Alter von
3 bis 10 Jahren, Grösse 1 bis 6
Serien-Preise 95,— 75,— 68,— 65,— 55,— 45 00

Stern's Leibchen-Hosen 29 50

Stern's Herren-Hosen 49 00
Zu Serien-Preisen: 98, 85, 78, 69, 59,

Einzelne Herren-Westen

Stern's Normal - Hemden, - Unter -
hosen, Strickjacken, 39, 50, 36 50

Stern's gute Qualitäten-
Stoffe für Anzüge

Jeder Kupon von 3,10 Meter Zusammen 195 00

Jeder Kupon von 3,10 Meter Zusammen 217 00

Jeder Kupon von 3,10 Meter Zusammen 223 50

Elegant gestreifte
Kammgarn-Hosen-Stoffe 82 50
Jeder Kupon von 1,10 Meter

Stern's Knaben-Swester . . . von 16 50 an

Stern's Blusenflanelle . . . per Mtr. 18 50

Etagen-Geschäft
STERN
Coblenz

14 Firmungstrasse 14
Erster Stock! Kein Laden!
Keine Schaufenster!

Herde weiss, emailierte und
schwarze
Guss-Herde
empfehlend
Eisenhandlung
Georg Philipp Glos Inh. C. Gommert
Braubach.

Zu verkaufen:
1 Kinderschreibpult,
1 zweisitz. grosser
Rennfahrer,
1 Rundschaukel,
1 Messingkronleucht.
Zu erfragen (75-9)
Niederlahnstein,
Beckerhöhl, 2. Haus.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem
unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern
Nacht 2⁰⁰ meine liebe Gattin meine herz-
gute Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau
Elisabeth Freissburger
geb. Kauth,

nach längerem mit grosser Geduld ertrage-
nem Leiden, infolge eines Gehirnschlages,
im Alter von 44 Jahren, in die Ewigkeit
abgerufen wurde.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Josef Freissburger, Lokomotiv,
nebst Kind und Anverwandte.

Niederlahnstein O.-Lahnstein, Amerika,
Rotterdam, Sieburg, Düsseldorf und
Frankfurt a. M., den 14. Dezember 1920.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den
15. Dezbr. 1920, nachmittags 4 Uhr von Marktstr.
49 aus statt. Die Exequien werden am Donner-
stag, den 16. Dezember, morgens 7^{1/2} Uhr in der
Barbarikirche zu Niederlahnstein gehalten.

Nachruf.

Am 10. d. Mts. verschied nach kurzem
Kranklager

Herr Johann Zell

St. dtbaumeister a. D.

Während 28 Jahren hat der Entschlafene mit
nie ermüdendem Eifer seine ganze Arbeitskraft
in den Dienst der Stadtgemeinde gestellt und
Treffliches geleistet.

Seine vorbildliche Pflichttreue und Gewissen-
haftigkeit, sein offener und aufrechter Charakter
haben ihm die Hochschätzung aller erworben
und ein bleibendes Gedenken gesichert.

Der Magistrat.

Für Weihnachten!

empfehle:

Sportpaletot, Unter u. Anzüge in grosser Auswahl
mit 10% Rabatt.

Wollendichte Mäntel, Capos in verschiedenen
Farben für Männer, Burschen u. Kinder, sowie
Lodenjoppen, äusserst billig

Herrenhosen in Buckin, Kammgarn sowie Arbeits-
hosen von 40 — Mk an.

Burschen-, sowie Knabenanzüge, neu eingetroffen,
äusserst billig.

Herren-Anzugstoffe in Kammgarn u. Cheviot in
allen Farben und ersten Qualitäten mit
10% Rabatt

Herrenhosenstoffe, elegante Streifen in gut Kamm-
garn billiger mit 10% Rabatt.

Herrenpaletot- und Unterstoffe in marengo farbig
und covercoat in echter Ware mit
10% Rabatt

Damen-Mäntel- u. Kostümkleider in Tuch, Kamm-
garn u. Cheviot, vorzögl. Qualitäten mit 10%
Rabatt.

Damenblusen in verschiedenen Stoffen u. Farben,
ganz besonders billig.

Damenkleider in reinwollenen Stoffen, moderne
Machart, äusserst billig.

Damen- u. Kinderstrümpfe, reine Wolle u. Baum-
wolle, sowie Schlupfhosen, vorteilhaft billig.

Herrensocken, Gumm-Hosenträger, Kravatten,
abwaschbare Wäsche, weiche Sportkrägen, Vor-
hemden, Kragenschoner, Taschentücher, Hand-
schuhe, Herren-Normal- und Maccohemden mit
und ohne Einsatz, Unterhosen, Unterjacken,
Strickjacken usw.

Mein Geschäft bleibt Sonntag bis 6 Uhr geöffnet!

Joh. Herber, Oberlahnstein.



Als passende
Geschenke

empfehle:
Schreibmaschinen, Schreib-
tische, Schreibstühle,
Schreibpulte, Aktenschränke,
Korbmöbel, Goldschmied-
arbeiten, Porzellanwaren aller
Art.

Adolf Petry,
Coblenz

GENERAL-VERTRIEB der
Mercedes-Schreibmaschine.

Kirchstrasse 1, am Lohr-
rondell Telefon 689.

Französischer Cognac „Lebrun“ Mk 56 00

Französ. Cognac fine Dreistern Mk 58.50

Original Cuba Rum Mk 56 00

Keine Verschnitt! ohne Spritzzusatz! vorzögl. Qualitäten!
per Flasche inkl. Glas und Steuer empfehlend

Chr. Massenkell, Hot. Rheinisch. Hof,
Oberlahnstein, Hochstrasse, Telefon 255.

Extra billiges Angebot!

Veloet-Chiffon 70 cm breit. Mtr. Mk. 100

Prima Coeper-Veloet 70 cm br., Mtr. Mk. 110

Wilhelm Dürselen, Inh. Wilh. Rohe,
St. Goarshausen.

* Friedens-Fabrikate *

Seifen-Abteilung: Fett-Abteilung: Chem. Abteilung:

Aechte Kernseife
Transparent;
Schmierseife
Fett-Seifenpulver;
Mainzer Rad (Galan.)
Moguntol (für Anstr.)
Beuten-Fett
Cocos-Speisefett
Speise-Öel
Leinöl (techn.)
Talg (techn.)
0 0 0
Elix-Schubkrem
Putzblasi-Scheuer-
pulver
Bleichsoda
Effaxol, Metallputz
Lederfett

Hochgesand & Ampt, Mainz Tel. 67.

Union-Lichtspiele

Braubach „Zum Rheintal“

Sonntag, den 19. Dez.,
abends 8 Uhr

Der allerneueste histor.
Riesen-Monumental-
Pracht-Film

**Katharina
die Grosse**

7 Akte

Lebensbild
einer grossen deutschen
Frau, welche in ihrer Regierungs-
zeit ausserordentliches vollbrachte
und Russland den Segen west-
europäischer Kultur erschloss.
Kultur- und Zeitbild des 18. Jahr-
hunderts. Herrliche historische
Trachten. Neben Madame Du-
barry das grösste Meisterwerk
deutscher Filmkunst.

Für die kommenden Feiertage
empfehle:

Deutscher Weinbrand fl. 53.—

Reiner Traubentrestler 48.—

Rotwein 17er 25.—

Rhein- und Moselwein
(Flaschen- und Literweise)

W. Wickert

Gasthaus „Vater Rhein“

Telefon 259.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle

Hl. Figuren, Hang- u. Stehkreuze,
Kerzenleuchter, Gesang- und Ge-
betbücher, Weibkessel, Porzellan
u. Metall. Nippfiguren u. Büsten.
Grosse Auswahl in Puppen und
Kinderspielzeug. Kinderbesen u.
sonstigen Baumwaren. Cigarren,
Cigaretten und Tabake, sowie
lange und kurze Pfeifen. Ferner
reiche Auswahl in Christbaum-
schmuck und Christbaumkerzen
zu konkurrenzlosen billigen
Preisen

A. Zimmermann,
Oberlahnstein, Adollstrasse 23.

Sekt Flaschen

Wein-, Likör-, Borden-
aux- Flaschen
(ganze und halbe)
kauft laufend zu
Tagespreisen
K. E. Bienenbach,
Niederlahnstein,
Telefon 67.

Wohnungstausch

Coblenz mit St. Goar
oder St. Goarshausen.
4 grosse Zimmer u.
Küche, Vor-, Mans.
Keller, Gas u. elektr.
Licht, gegen ähnliche
Wohnung, evtl. mit
etwas Garten zu
tauschen gesucht.

Zuschriften an die
Geschäfts-Nr. 7533
dieses Blattes erb.

Wohn-, Schlaf- und Küche,

möbl. oder unmöbl.
in besserem Hause, in
Niederlahnstein, in
ruhiger prächvoller
Lage an zwei ruhige
Personen, oder älteres
Ehepaar, besseren
Standes zu vermieten.
Offerten unter Nr.
7532 an die Gesch.

Möbl. Zimmer

gesucht.
Gefl. Off. u. Nr. 7552
a. d. Geschäftsst. erb.

Möbl. Zimmer

mit Pension in Ober-
lahnstein gesucht.
Offerten unter Nr.
7561 a. d. Geschäftsst.

Guterhaltener Schulranzen

(echt Leder)
billig zu verkaufen.
Hochstrasse 54,
Oberlahnstein.

Spielecken

wie: Dampfisenbahn
Festung, Kauladen,
Pferdestall etc. zu ver-
kaufen.

Kaiserhof II. Etage
Oberlahnstein.

Größ. Festung

m. Bleisoldaten, Kasp.
Theater mit 8 Puppen,
Fisenbahn mit Zube-
hör und bunte Ziel-
scheibe mit Kinder-
pistole zu verkaufen.
Emmerstrasse 10
Niederlahnstein.

4 junge Legeenten u. 1 Entenich

sofort zu verkaufen bei
Phil. Laubach in
Niederlahnstein.

Ein gut erhaltener Gehrock-Anzug

mittl. Figur zum Preise
von 50 Mk. zu ver-
kaufen.
Burgstrasse 18.

Als

praktische

Weihnachts-

Geschenke

empfehlen wir in ganz besonders grosser Auswahl:

Haushaltartikel

Weeks-Apparate, Rex-Apparate, Weeks Gläser, R. x Gläser, Adler-Apparate, Kochkisten Heisselmannschen, Eismaschinen, Waschmaschinen, Reibmaschinen, Fleischmaschinen, Buttermaschinen, Passiermaschinen, Brotschneidmaschinen, Brotkasten, Küchenwaagen mit Teller, Balkenwaagen mit Gewichten, Bricketkasten, Kochgeschirre in Aluminium, Guss und Email, Servierbretter, Löffelgarituren, Tonnenetageren, Eierschänke, Handtuchhalter, Schlüsselhalter, Besteckkasten, Wäschkasten, Waschbretter, Wäschetrockner, Tischbestecke in Alpaca, Britannia und Aluminium, Salat-Bestecke, Wandkaffemühlen, Schokkaffemühlen, Kaffee- und Zuckerbüchsen in Aluminium u. lack Blech, Puddingormen, Sand-Steife Soda in Aluminium, Email und Porzellan, Warmlaschen, Löffelbleche in Aluminium, Email und la. Holz mit Porzellan-Einlage, Toiletten Rimer, Spiegel

Als ganz besonders billig 1 Satz = 6 Stück **Aluminium Kochtöpfe** in jeder Form in Deckel aus M 225

Porzellan- u. Glaswaren etc.

Tafelservice für 6 und 12 Pers. Kaffeeservice, Waschscherbe, Tonnengarnituren, Satz Salatschüssel, Obstkörbechen i. Nickel u. Porz., Blumentöpfe, Kaffeetrichter, Satz Schüsseln in Glas, Wein-Bowlen, Wein-Service, Bier-Service, Likör-Service, Wein-Kelche, Wein-Römer, Likör-Kelche, Ia farb Kristall-Römer (reich geschliffen), Ia Kristall-Weinkaraffen, Ia Kristall-Blumenvasen, Bierbecher mit Buchst. v. A-W, Geländedosen, Butterdosen, Tortenplatte, Tortenschaukel, Eierservice, Menagen, Thermosflaschen, 1/2 u. 3/4 Ltr. Wandteller, Löffelstiele, Weinglasuntersätze, K. k. Dosen, Rahmservice, Uhren, Schreibzeuge, elektr. Bügeleisen.

Kinder-Spielwaren

Kaffeeservice, Eierservice in Porz., Kochgeschirre Formen, Schüsseln, Kaffeeservice etc. in Email und Aluminium.

Gebr. Zaun

Oberlahnstein, Marktplatz

Wir bitten die Preise in unserem Schaufenster zu beachten!

Unser Geschäft ist vom 1. bis 24. Dezember auch mittags geöffnet

PORZELLAN COMMES

Empfehle für Festgeschenke in gediegen schöner Auswahl

Tafelservice	Bömer
Kaffeeservice	Liederkalche
Teeservice	Bestecke
Moonsservice	Nickelwaren
Obatservice	Haushaltwaren

Kristall-Waren etc. | Küchen- u. Garnituren
Wasch-Garnituren

Unterputz St. **M. Commes, Coblenz** Telefon 601
Porzellan-, Glas- und Kristallwaren

Achtung!

Passend Weihnachtsgeschenk

1 Posten Hemdenblusen
1 Post Herren u. Damenstoffe und Reste

preiswert zu verkaufen.

Niederlahnstein Emmerstrasse 69 II. Et.

Achtung!

Wer seinen Bedarf an **Ferkel, Läuferschweinen, Zuchtsauen** oder **Eber** noch nicht gedeckt hat, der versäume nicht, die **Schweinezüchterei von Math. Bodenbach, Boppard** Oberstrasse 32 aufzusuchen. Sie finden dort ständig zur grössten Auswahl **echte Oldenburger Rasseltiere** bis zu 150 Pfund schwer, zu günstigen Preisen.

Am Montag, den 13. Dezember und folgende Tage stehen wieder über **200 Tiere zum Verkauf.**

Grösstes Unternehmen am Platze.

Ein Waggon **Tonwaren** eingetroffen!

Koch-, Milch- und Kaffee-Töpfe

Schüsseln in allen Grössen vorrätig

So lange Vorrat reicht.

Firma Joh. Zeuner (Inh. Pr. Knopp)

St. Goar, Schlossberg 45

Ich liefere

Ulster	v. Mk. 1050 an
Paletots	v. Mk. 950 an
Gehrockanzüge	v. Mk. 1850 an
Strassenanzüge	v. Mk. 1150 an
blauer 2reih. Anzug	v. Mk. 1300 an

in eigener Werkstatt von besten Stoffen, guten Zutaten, unter Verpflichtung tadelloser Sitzes.

Wilh. Lehnard senior
Limburg a. L.
Kornmarkt Nr. 1. Gegr. 1839.

Amerikanische : Cigaretten :

Fatima und Piedmond

für Wirt und Wiederverkäufer zum äussersten Tagespreise.

E. Baumann
Ehrenbreitstein
Hofstrasse 150 (gegenüber der Schiffbrücke)

Zwieback!

Empfehle meinen Zwieback in Paketen Friedensware!

für Krankenhäuser, Hotels, Pensionate, Private und Wiederverkäufer.

sowie **echten westfälischen Spezialitäten.**

Adam Wagner,
Bäckerstr. 10, Goarshausen am Bahnhof
Man verlange Preisliste!

!!Puppenklinik!!

Warten Sie nicht bis zum letzten Tag

Puppen werden schnell und billig repariert im **Damen- u. Herren-Friseur-Geschäft Winter** Hochstr. 38

Telef. 180

Dortselbst grosses Lager in:

- Puppenperücke
- Puppenköpfe
- Puppenbälle
- Puppenarme
- Puppenersatzteile

Puppen werden zur Reparatur nur bis Mittwoch, den 15. Dez. angenommen.

Unseren Inserenten zur Kenntnis

Dah. aus betriebswirtschaftlichen Gründen eine bindende Verpflichtung, Inserate an einem bestimmten Tage erscheinen zu lassen nicht übernommen werden kann. Jedem aus der Nichterhaltung einer bestimmten Vorrichtung hergeleiteten Schadenersatzanspruch müssen wir grundsätzlich ablehnen.

Grosse Inserate für die Samstags-Nummer erhalten wir bis Donnerstag abends. Der dann keine Gewähr für entsprechende Platzierung übernommen werden.

Expedition des **Lahnsteiner Tageblattes.**

Möbel

Vergleichen Sie die Ausführung und die Preise meiner Möbel mit denen der Konkurrenz und Sie werden finden, dass Sie am besten kaufen bei **Gremmingers Möbelhaus**

COBLENZ, Mehlgrasse 3
Sonntag geöffnet!

Die wertvollste und heute noch billigste Gabe für den Weihnachtstisch ist ein gutes Buch

Reiche Auswahl an Geschenkliteratur für jedes Alter bietet die **Buchhandlung M. J. Mentges, O.-Lahnstein** Fernsprecher 137.

Für den Weihnachtstisch

bietet Stern's grosser **Weihnachts-Verkauf**

zu herabgesetzten Preisen

eine enorm günstige Kaufgelegenheit für praktische Weihnachts-Geschenke

Alles jetzt wirklich riesig billig:

Stern's Sport-Unter, Raglan und Schlupfer, herabgesetzte Preise 595.- 475.- 365.- bis	275⁰⁰
Stern's hochfeiner marengo Überzieher aus eigenen Stoffen gefertigt 450, 590, 485, 375, bis	285⁰⁰
Stern's Anzüge für Herren und Bur-schen 575, 485, 375, 325, 295, bis	250⁰⁰
Stern's Loden Sport-Anzüge ringsum mit Falten und Gürtel 495, 365,	265⁰⁰
Stern's Bozener Loden Mäntel in grün und braun	195⁰⁰
Stern's - Winter - Loden - Joppen	
Stern's Jünglings - Anzüge	75⁰⁰
Stern's Knaben-Anzüge für das Alter von 3 bis 14 Jahren, Grösse 1 bis 6	45⁰⁰
Serien-Preise 95.- 75.- 69.- 65.- 63.-	
Stern's Leibchen-Hosen	29⁵⁰
Stern's Herren-Hosen	49⁰⁰
Zu Serien-Preisen: 98, 85, 78, 69, 59,	
Einzelne Herren-Westen	
Stern's Normal - Hemden, - Unter-hosen, Strickjacken, 39, 50,	36⁵⁰

Stern's gute Qualitäten-Stoffe für Anzüge

Jeder Kupon von 3,10 Meter	Zusammen	195⁰⁰
Jeder Kupon von 3,10 Meter	Zusammen	217⁰⁰
Jeder Kupon von 3,10 Meter	Zusammen	223⁵⁰

Elegant gestreifte **Kammgarn-Hosen-Stoffe** **82⁵⁰**

Jeder Kupon von 1,10 Meter

Stern's Knaben-Sweater von **16⁵⁰**

Stern's Blumenflanelle per Mtr. **18⁵⁰**

Etagen-Geschäft

STERN

Coblenz

14 Firmungstrasse 14

Erster Stock! Kein Laden!
Keine Schaufenster!